

### Bücher, die weiterhelfen:

Zur Zeit sind nur Bücher für Kinder im Alter zwischen 3 und 12 Jahren verfügbar. Die meisten Bücher sind in englischer Sprache erhältlich. Wir freuen uns, über weitere Broschüren oder Bücher benachrichtigt zu werden.

#### Tim Appleton: I am a little Frostie!

Ein Buch für Eltern, die ihre Kinder über die Kryokonservierung aufklären möchten. Zu bestellen bei: T. Appleton IFC Resource Centre, 44 Everden Road, Harlton, Cambridge CB3 7ET UK, Tel +44 (0) 1223 262 226, Fax +44 (0) 1223 264 332

#### Alexina M. McWhinnie: Families following assisted conception: What do we tell our child?

Dieses Buch schildert, wie Eltern mit ihren Kindern über verschiedene Zeugungsmethoden sprechen können. Es geht auf IVF, Spendersamenbehandlung und Leihmutterchaft ein. Inglis Allen, Dundee, 1996, ISBN 1 873153 23 6. Zu bestellen bei: Ann Wallace, Dept. of Social Work, Frankland Bldg., University of Dundee, Scotland, Tel: +44 1382 344 945

#### Dr. Lia Singh: Constatine und das Invitro

Ein Buch für Erwachsene und Heranwachsende. Constantine wurde vor 10 Jahren mit Hilfe der IVF gezeugt. Er ist traurig darüber, daß er das einzige Kind ist und findet schließlich einen Freund, dem er seine Gefühle anvertrauen kann. Auch auf französisch und englisch erhältlich bei: Edition L.E.P., Case Postale 313, 1052 Le Mont-sur-Lausanne, Schweiz.

#### Narelle Wickham: Where did I really come from?

Dieses Buch hilft Eltern und Lehrern bei der Titelfrage. Es bietet einfache und wertfreie Erklärungen über Geschlechtsverkehr, Reproduktionsmedizin, Schwangerschaft, Geburt, Adoption und Leihmutterchaft. Zu bestellen bei: Allen & Unwin, Sydney 1992, ISBN 1 86373 286 1. Postanschrift: P.O. Box 535, Dickson, ACT 2602 Australia.

### Glossar

**Assistierte Reproduktionstechnologien (ART)** - Mit ART wird eine Bandbreite von medizinischen Behandlungen beschrieben, die bei Fruchtbarkeitsstörungen angewandt werden.

**In Vitro Fertilisation (IVF)** - Bei der IVF werden die Eizellen im Labor befruchtet. *In vitro* bedeutet "im Glas", aber heutzutage handelt es sich um Kunststoffbehälter. Die befruchteten Eizellen werden in den Uterus zurückgesetzt.

**Gamete Intra Fallopian Transfer (GIFT)** - Bei GIFT werden unbefruchtete Eizellen und Spermia in einen oder beide Eileiter gebracht. Damit diese Behandlung Erfolg verspricht, müssen die Eileiter durchlässig sein.

**Intrazytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI)** - ICSI wurde von einer Brüsseler Arbeitsgruppe entwickelt. Dabei wird mit Hilfe einer sehr kleinen Pipette ein einzelnes Spermium direkt in die Eizelle injiziert. Obwohl sich das Spermium zumindest etwas bewegen muß (der Nachweis von Beweglichkeit ist ein Zeichen dafür, daß es befruchtungsfähig ist), wird es vor der Injektion immobilisiert. Sonst würde es in der Eizelle „umherschwimmen“ und deren Struktur zerstören. So weit bekannt ist, haben Antikörper des Spermias keine Auswirkung auf ICSI.

**Donogene Insemination (DI)** - Bei der DI wird mit dem Samen eines Spenders (der bekannt oder anonym sein kann) inseminiert, um eine Schwangerschaft zu erreichen. Weitere Begriffe hierfür sind: Spendersamenbehandlung, heterologe Insemination oder AID (artificial insemination by donor).

Immer mehr Paare mit Fruchtbarkeitsstörungen nehmen medizinische Behandlungen wie IVF und ICSI in Anspruch. In vielen Ländern sind diese Behandlungen mittlerweile standardisierte Verfahren, und die Anzahl der mit ihrer Hilfe gezeugten Kinder steigt jährlich. Viele Eltern sind sich unsicher, ob sie über die Zeugungsart ihres Kindes mit dem Kind und mit anderen sprechen sollen. Dieses Faltpolart informiert Eltern, warum es hilfreich sein kann, darüber zu sprechen und listet Bücher und Broschüren auf, die Eltern dabei eine Unterstützung sein können.

Das **International Consumer Support for Infertility (iCSI) network** engagiert sich auf internationaler Ebene dafür, daß Patienten ebenbürtige Partner in der medizinischen Behandlung und der Sozialgesetzgebung werden, indem mit medizinischen, psychosozialen und wissenschaftlichen Fachkräften, Regierungen und Medien effektive Beziehungen hergestellt werden.

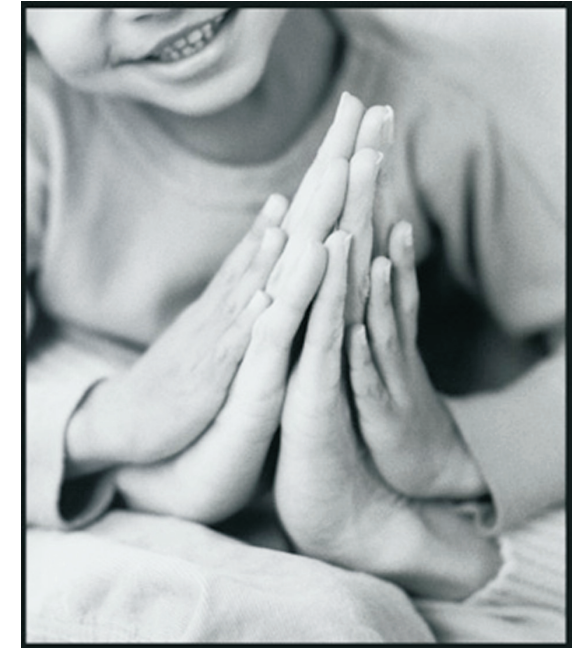
Um dieses Ziel zu verfolgen, findet im Vorfeld des jährlichen Kongresses der European Society of Human Reproduction and Embryology (ESHRE) eine internationale Tagung mit Vertretern von Patientenorganisationen statt.

Weitere Information finden Sie unter: [www.icsi.ws](http://www.icsi.ws) oder bei: [info@icsi.ws](mailto:info@icsi.ws)

Mit freundlicher Unterstützung von



## Familienbildung mit medizinischer Unterstützung



Wie können wir mit unserem Kind darüber sprechen?



International Consumer Support for Infertility

# Familienbildung mit medizinischer Unterstützung - Wie können wir mit unserem Kind darüber sprechen?

## Warum sollen wir mit unserem Kind über die Zeugungsart sprechen?

Immer häufiger wird über Sexualität und Zeugung gesprochen. Für die meisten Eltern und Pädagogen, wie z.B. Erzieherinnen im Kindergarten oder Lehrer, sind dies normale und alltägliche Themen, sobald die Kinder danach fragen, „wo denn die Babys herkommen“. Eltern, die die Erfahrung des unerfüllten Kinderwunsches machen mußten und medizinische Behandlung in Anspruch nahmen, können mit ihren Kindern eine weitere Geschichte teilen. Ihr Weg der Familiengründung war etwas komplexer als der anderer Eltern. Dies ist nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders. Über ungewollte Kinderlosigkeit und die medizinische Behandlung zu reden kann helfen, die Geschichte darüber zu erzählen, wie die eigene Familie entstanden ist. Darüber hinaus kann es dazu beitragen, Unfruchtbarkeit zu normalisieren und die medizinische Behandlung als eine positive Möglichkeit für Paare mit Fruchtbarkeitsstörungen darzustellen.

## Wie und wann?

Es gibt kein fest definiertes Alter, in dem Kinder über ihre Zeugungsart aufgeklärt werden sollen, denn die psychologische Entwicklung von Kindern kann sehr unterschiedlich sein. Kinder können über ihre Zeugung nachfragen, sobald sie hierzu die sprachlichen Fähigkeiten besitzen. Es ist wichtig zu wissen, daß Gespräche über Sexualität, Zeugung und Geburt - ob mit oder ohne medizinische Unterstützung - nicht nur einmal geführt werden, sondern daß sie als einen Prozeß erachtet werden müssen. In der Regel stellen Kinder die Fragen ihrem Alter gemäß und das bedeutet, daß die Fragen mit zunehmendem Alter komplexer werden: je älter das Kind, desto detaillierter die Fragen. Deshalb muß die Entwicklung des Kindes in den Antworten berücksichtigt

und diese ebenfalls komplexer werden. Die typische Frage einer Dreijährigen ist z.B.: „Woher komme ich denn?“. Es reicht in aller Regel, eine solche Frage recht einfach zu beantworten, z.B.: „Alle Babys werden aus einer Eizelle ihrer Mama und einer Samenzelle ihres Papas gemacht“, bis das Kind zu einem späteren Zeitpunkt nachfragt, wie denn Ei- und Samenzelle zusammenkommen und das Baby machen. Dann können Eltern weitere Erklärungen geben.

Hilfreich sind außerdem einfache und spontane Antworten und die Zeugung des Kindes als etwas Interessantes und Spannendes zu behandeln, was es ja auch ist! Hier ein Vorschlag, der nach eigenen Vorstellungen abgewandelt und verändert werden kann:

“Alle Babys werden von ganz kleinen Eizellen ihrer Mama und ganz kleinen Samenzellen ihres Papas gemacht. Der Teil in meinem Körper (oder in Papas oder Mamas Körper), der ein Baby machen sollte, funktionierte nicht so gut. Deshalb sind wir zu einem Arzt gegangen, der uns geholfen hat, Dich zu bekommen. Er nahm eine meiner kleinen Eizellen und eine von Papas kleinen Samenzellen und mischte sie im Labor in einer kleinen Schale zusammen. Und dann hast Du angefangen zu wachsen - in dieser Schale! Man nennt das IVF (oder ICSI, oder welche Methode auch immer benutzt wurde). Dann hat Dich der Arzt, als Du noch ganz klein warst, in meinen Bauch hineingetan und Du bist weiter gewachsen, bis Du groß genug warst, aus meinem Bauch herauszukommen und geboren zu werden.”

Zu einem späteren Zeitpunkt wird es sinnvoll sein zu erwähnen, daß die meisten Babys anders gezeugt werden.

Ob und wie Geschlechtsverkehr als der „übliche“ Weg geschildert wird, ist eine individuelle Entscheidung. Wenn Sie und Ihre Kinder andere Kinder kennen, die mit medizinischer Hilfe gezeugt wurden, können Sie darüber sprechen (vorausgesetzt natürlich, daß diese Kinder, bzw. deren Eltern, damit einverstanden sind). Wenn Ihr Kind älter wird, wird es vielleicht mehr Einzelheiten über die Vorgehensweise wissen wollen; haben Sie keine Bedenken, davon zu erzählen. Es ist auch möglich, daß es sich nicht sonderlich dafür interessiert - auch das ist eine durchaus normale Reaktion.

“vielleicht wird Sie die Anzahl der Paare, die medizinische Unterstützung in Anspruch nehmen, und der so gezeugten Kinder überraschen.”

Vielleicht gibt es in Ihrem Umfeld andere Kinder, die mit medizinischer Hilfe gezeugt wurden. Wenn offen über die eigene Familiengründung gesprochen wird, ist man vielleicht überrascht, wie viele andere Familien es gibt, die dann ebenfalls offen darüber reden. Für ein Kind kann es eine normalisierende Erfahrung sein, andere Kinder zu kennen, die ebenfalls mit medizinischer Unterstützung gezeugt wurden.

Wie mit allen Themen, die Kinder betreffen, ist es wichtig, eine altersgerechte Sprache zu verwenden und den wachsenden und sich verändernden Bedürfnissen des Kindes Rechnung zu tragen: sie wollen immer mehr und genauer wissen, wie alles funktioniert. Über Unfruchtbarkeit und medizinische Behandlung zu sprechen, ist jedoch für uns Erwachsene nicht einfach, weil wir es oft mit dem damals erlebten Leid und Unverständnis in Verbindung bringen. Für ein Kind ist es vielleicht nur ein weiteres Thema, über das es Fragen stellt und das es verstehen möchte - so wie es viele andere Fragen stellt.